Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 83 (2008)
Heft: 2

Vorwort: Abhilfe schaffen
Autor: Forster, Peter

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

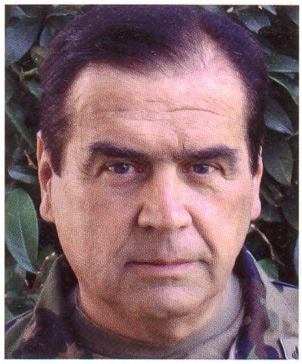
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abhilfe schaffen



Es sind dramatische Bilder. In Bure bezieht eine Panzerkompanie die Angriffsgrundstellung mit sieben Leoparden statt mit 13. Sechs Kampfwagen liegen kaputt in der Halle.

Die Panzergrenadierkompanie tritt mit neun statt mit 14 Schützenpanzern an. Der Kommandant kann nur zwei statt drei Grenadiergruppen bilden, obwohl er die Grenadiere hat.

Bei Maienfeld rinnt auf dem Parkplatz der Raststätte Heidiland aus einem Piranha der Diesel wie aus Strömen. Vor Dutzenden von ausländischen Touristen flickt eine Logistikgruppe das Gefährt notdürftig zusammen. Im gleichen Infanteriezug fällt der zweite Radschützenpanzer mit abgelaufenen Reifen aus; der dritte liegt mit defekten Bremskabeln ab.

Das Kader einer Artillerieabteilung trifft im KVK nur vier Panzerhaubitzen intakt an. Der Kommandant hat in weiser Voraussicht 50 Truppenmechaniker aufgeboten. Die Milizhandwerker arbeiten Tag und Nacht. Eine Woche später rücken die Kanoniere ein: 20 weitere Geschütze stehen repariert bereit.

An Schuldzuweisungen fehlt es nicht. Die Truppe hat zu wenig Zeit für eine ordentliche Retablierung, die Logistikbasis der Armee eindeutig zu wenig Geld und Personal. Das Gerät wird immer anspruchsvoller, die Mittel gehen aus.

Mehr als Lamentieren bringt es, Abhilfe für das derzeit akuteste Problem der Armee zu schaffen. Die Alarmglocken schrillen, und Massnahmen sind eingeleitet. Es ist dringend nötig, dass diese greifen. Die Armee erträgt es auf die Dauer nicht, wenn die Soldaten und die Kader nach den Schulen und Kursen an ihre Arbeitsplätze zurückkehren und berichten, wie schadhaft das Material war.

Eine erste Massnahme ist seit dem 1. Januar 2008 in Kraft. Die WK-Einheiten sind angehalten, der Retablierung wieder genügend Zeit und Sorgfalt zu schenken. Spätestens am Donnerstagmorgen der letzten WK-Woche muss die Retablierung einsetzen.

Ein zweites Bündel betrifft die Armeelogistik. Der geforderte Stellenabbau von früher 4000 auf 2200 Stellen wurde nach der zweiten Tranche gestoppt. Die dritte Abbautranche von nochmals 600 Arbeitsplätzen wird nicht umgesetzt. Diese Sistierung gilt vorübergehend bis 2010. Der Einsatz der bestehenden Mittel wird optimiert. Angemerkt sei, dass die Logistikbasis seit längerer Zeit an Wochenenden Sonderschichten fährt.

Eine dritte Massnahme läuft unter dem Stichwort *Outsourcing*, zu deutsch: Auslagerung. Es ist denkbar, dass die Armee Aufträge auslagert, dies selbstverständlich in kaufmännisch vertretbarem Rahmen. Schweizer Firmen können sich vorstellen, solche Aufträge zu übernehmen, immer unter der Voraussetzung, dass der Auftrag zurückgegeben werden kann, wenn es die strategische Lage erfordert.

Die Lage ist angespannt, entschlossenes Handeln tut not. Das Logistikproblem ist hausgemacht, mit den Gegnern der Armee hat es wenig zu tun. Die Armee nähme Schaden, wenn die Soldaten und Kader ihre Dienste noch lange mit mngelhaftem Material bestreiten müssten.

Der Soldat verliert das Vertrauen in die Armee, wenn ihm diese Waffen in die Hand drückt, von denen jeder weiss, dass sie nicht funktionieren. Noch ist es nicht so weit. Das Problem ist erkannt, auch zuoberst in der Armee. Hoffentlich greifen die Massnahmen rasch.

Peter Forster, Chefredaktor